

Argumente noch einmal sorgfältig gegeneinander abzuwägen. Am Ende werden die Pistoiesen wohl den bisher beanspruchten Superlativ ‚Besitz der ältesten Statutenaufzeichnung Italiens (von 1117)‘ eintauschen müssen gegen einen anderen: Sie besitzen die einzigen materiellen Textzeugen (aus den 1170er und 1180er Jahren) für die Übergangsstufe zwischen einer getrennten Aufzeichnung von Amtsträgereiden und Beschlüssen in Heften und deren endgültiger Verschränkung im Statutenbuch.

Marita Blattmann

Roger SABLONIER, Landesgeschichtliche Grundlagenforschung im Projekt „Ländliche Wirtschaftsquellen“: ein Forschungsbericht, Argovia 108 (1996) S. 195–206, referiert über das von ihm in den späten 70er Jahren an der Universität Zürich initiierte Projekt der systematischen Sammlung, Analyse und Auswertung ländlichen Wirtschafts- und Verwaltungsschriftgutes im Ostschweizer Raum, das bis heute eine beachtliche Anzahl von Arbeiten und Untersuchungen hervorgebracht hat. – Daran anschließend werden einzelne Quellen oder Quellenbestände näher vorgestellt: Stefan DOPPMANN, Kloster Hermetschwil: Das Urbar von 1457 – Eine Strukturanalyse (S. 207–242). – Daniela SAXER, Monika BURRI, Quellen zur Königsfelder Klosterwirtschaft des 15. und 16. Jahrhunderts (S. 243–272).

Rolf De Kegel

Ulrich RASCHE, Die mittelalterliche Servitienordnung des Mindener Martinstifts, Niedersächsisches Jb. für LG 70 (1998) S. 333–346, publiziert eine kurze Aufzeichnung vom Ende des 12. Jh. über den Leistungsturnus von sieben *villici* des Stifts, die für den täglichen Bedarf der Kanoniker übers Jahr zu sorgen hatten.

Ulrich Schwarz

Stuart JENKS, The Lay Subsidies and the State of the English Economy (1275–1334), VSWG 85 (1998) S. 1–39, zeigt mit neuem methodischen Ansatz, daß die Steuerlisten zwischen 1275 und 1334 in der Tat verlässliche Indikatoren für den relativen Reichtum einer Landschaft sind und daß der steigende Wohlstand nicht mit der Qualität des Ackerbodens und auch nicht mit der (vornehmlich für den Export bestimmten) Wollproduktion zusammenhängt, wohl aber mit der Neugründung von Märkten und Messen.

G. Sch.

Horst KRANZ, Klerus und Kohle, ein Lütticher Fördervertrag von 1356, VSWG 85 (1998) S. 461–476, ediert und kommentiert eine am 8. Dez. 1356 vergebene Lizenz zum Abbau von Steinkohle nordwestlich von Lüttich (Moyenne Veine), die „als beispielhafte Konzession ... im Lütticher Revier des 14. Jahrhunderts gelten“ kann (S. 470). Konzessionsgeber war Jean Haccourt, Abt des Lütticher Zisterzienserklosters Val Saint-Lambert, das besonders im Kohlebergbau engagiert war. Lizenznehmer des als Chirograph ausgefertigten Vertrages war eine aus vier Konzessionären bestehende Gesellschaft (s. auch oben S. 206).

G. Sch.

Territoriale Rechnungsüberlieferung im Spätmittelalter. Die Siegener Renterechnungen von 1463/64 bis 1471/72, bearb. von Andreas BINGENER, Teil-